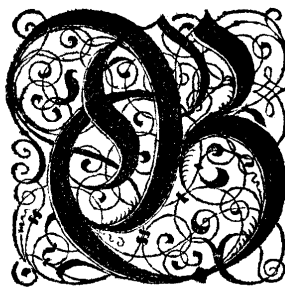


Dem Durchleuchtigen Hochgebor-
 nen Fürsten vnd Herrn / Herren Friderich Crauen
 zu Wirttemberg / Mümpelgard vnd Horburg / ic.
 meinem gnädigen Herren.



Gottes gnad durch vnsern eynigen Hey-
 land Christum Jesum / samit wünschung aller wolffahrt
 zu Leib vñ Seel / auch vnterthäniger erbietung meines
 Dienfts junior / Durchleuchtiger Hochgebomer Fürst
 gnädiger Herr / Neben stäter übung der heiligen Gött-
 lichen Schrift / die billich als eyn Regel alles vnfers
 Glaubens / thuens vñ lassens / den vorzug haben sol / Ist
 meines erachtens kaum eyn lustiger notwendiger vnd
 nützlicher arbeit / denn vil vnd gern in Historien lesen. Dann dadurch erfahret
 man nicht alleyn / was sich vor vilen jaren in der Kirchen Gottes / im Bürger-
 lichen Regiment / vnd vnter besondern Personen zugetragen habe / als ob mans
 noch heutiges tags mit grosser kurzweil vor augen sehe / sonder lernet auch dar-
 auß / wie man sich künfftig in dergleichen fällen zu jeder zeit / vnd gegen männig-
 lich halten solle / damit man entweder an fremdem schaden / nach dem gemeynen
 Sprichwort witzig werden / vnd gegenwärtigen vnfall vermeiden / oder aber den
 begerten wolstand durch zeitige vorsichttgkheyt erreychen möge / welches eyn gros-
 ser vortheyl in dem Menschlichen leben ist.

Es ist auch nicht vergeblich vnd vmb sonst geschehen / daß Gott so vil herli-
 cher vnd nützlicher Historien / in mancherley Kriegsläufften / Feuers vnd Was-
 fers not / für welcher nichts sicher bleibet / von anbegin der Welt her / bis auff vn-
 sere gegenwärtige zeit vor endlichem vntergang gnädiglich erhalten hat. Dann
 ob wol nicht alle Historische Bücher / so zu jeder zeit / von allen Monarchien / in
 mancherley Sprachen / beschriben worden / auff vns vnd unsere Vorfahren kom-
 men / so seind doch durch gnädige schickung Gottes / derselbigen auff den heutigen
 tag noch so vil vorhanden / daß man wol auß vnterschiedliche Geschichtschreibert
 eyn ganze vnd vollkommene Historj / von anfang der Welt bis auff dise unsere
 zeit haben mag. Es wil auch Gott / daß man dieselbigen lesen / vnd darauß bey-
 des seiner wunderbarlichen Regierung vnd Haushaltung wahrnehmen / vnd
 sich durch die vilfältige Exempel der straff oder belohnung zu wahrer Gottselig-
 keyt gewöhnen soll / wie der beuchl Gottes außtrucklich stchet / Deut. 22. Geden-
 cke der vorigen zeit / bis daher / vnd betrachte was Got-
 Vätertern / Frage deinen Vatter der wird dir's
 werden dir's sagen.

Fürnemlich aber bringet es Fürsten
 vnd ehr / auch ihren Landen vnd Leut
 sie sich der Historien fleißig anner-

Vorrede.

Vnderthanen fürgesetzt seind/vnnd gleich wie die Wächter auff den hohen Warten für ihre Landschafften/vnd alle besondere Personen die Wacht halten/vnnd sorg tragen müssen/bedörffen sie zwiuelß ohn/auch neben vil andern Tugenden höhers Verstands vnd mehrer vorsichtigkent/welche gewißlich niergend her besser vnd leichtlicher zu wegen gebracht wird/denn auß fleißigen vnd warhafftigen Historien/welche nichts anders seind/deñ eyn liebliche abcontrofeyung vnd Gemäld der Kirchen Gottes/des Weltlichen Regiments/vnd gemeiner Haushaltung/ja eyn täglicher Spiegel aller menschlichen zufäll/wie seltsam sich auch dieselbigen zutragen mögen. Dann gleich wie man auff eynem Theatro oder Schawplatz in eynrer Comedia oder Tragedia durch gewisse Personen vnd Geberden/hohewichtige Sachen fürbildet/vnnd gleichsam augenscheinlich darstellt: Also wird auch der Menschen Leben/Handel vnd Wandel/durch mancherlen Exempel vnd Weispil dermassen beschriben/dasß sich jederman darbei seines Stands vñ Veruffs erinnern vnd lernen mag/was ihm wol oder ubel anstehe.

Es ist zwar an ihm selbs nit alleyn sehr kurzweilig/sonder auch fast nutzlich/vil Stätte vnd Länder durchreisen/der Welt Lauff auß täglichen Exempeln wahrnehmen/alle ding augenscheinlich besichtigen/vnd in eygener Person erfahren: Doch ist es nicht jedermanß ding vnd gelegenheit/gebüret auch Amts/Geschafft/vnd kurtze des Menschlichen Lebens/Armut vnd anderer vrsachen haben/nicht jedem so vil zeit vnnd weil/dasß er alles allenthalben gegenwärtig beschawen vnd erfahren möge. Zudem/dasß es manchem sein Leib vnd Leben/vnd sonderlich Fürstliche Personen/Land vnd Leuth kostet/eher man den lust büffet/vnd eynigen nutz von der angewendeten mühe/arbeyt vnd vnkosten erlanget. In Historien aber erlernet man solches alles in der nähe leichtlicher vnnd in kurzer zeit/darzu mit minder gefahr/mühe vnd schaden/Ich wil jetzund geschweigen/dasß die erfahrung nichts/oder ja gar wenig nutz ist/woh man nicht darneben/vñ zufforderst in Historien auch belesen vnd geübet ist/Auch das Judicium zuuor informiert/vñ der Verstand dahin gewöhnet ist/alles was vorgehet/wahrzunehmen/vnd sich vnnd andere dauon zubessern. Dann sonst gehet es gemeyniglich wie man sagt: Coelum non animum mutant, qui trans mare currunt: Eyn Gans vber Rhein/eyn Gans wider herüber. Was kan denn nuh wol lustiger vnd fürträglicher sein/denn in eynrer lieblichen vnd ordenlichen Beschreibung/gleichsam als in eynem Spiegel alle Religions sachen/Kriegshandel vnd gemeyne zufäll für augen sehen/vnnd das bei rühigem leben in kurzer zeit/vnnd in der trnekene/ohne beschwerde/aber mit grosser kurzweil/in erfahrung bringen/was andere kaum durch lange beschwerliche vnd gefährliche Reisen haben erreychen mögen.

Es seind auch die Historien vnd Geschichtbücher zu jeder zeit vmb diser vrsachen ^{von} in hohem werd gewesen/fleißig beschriben/vnd mit Das Buch Esther bezeuget/dasß der König ^{die} Arznei wider die schwermütigkent ^{ge}rien/dieselbigen hat er ihm auch für die ^{die} Nachts den Schlaf gebrochen/fürlesen

Vorrede.

sen lassen/ vnd ist dadurch zur danckbarkeit gegen Mardocheo/ dem der Galge schon allbereyt von dem arglistigen Haman auff den Morgen tag zugerüstet war/ noch dieselbige Nacht verursacht vnd getriben/ der fromme Mardocheus aber bei leben erhalten worden. Wohes nuh dem König Ahasuero damals an Historien vnd Chronicken gemangelt hette/ würde er sonder zweiuell Haman zu seinem mörderlichen anschlag willfahret/ vnschuldig Blut vergossen/ vnnnd seinem Königreich ennen ewigen schandflecken angehencket haben. So lisset man desgleichen in Weltlichen vnd Kirchenhistorien/ daß Amtspersonen selten enn stattliche Red vnd vermahnung an ihre angehörige gethan haben/ die sie nicht mit etlichen fürtrefflichen Exempeln auß alten Geschichten gespicket vnnnd her auß gestrichet habe/ Davon ich hie des fürker meldung thue/ dieweil dieses ganze Buch derselbigen voll ist. Darauß denn zusehen/ daß sie nicht alleyn die vorigen Historien gewüßt vnd auffgeschriben/ sondern dieselbigen auch lieb gehabt/ vnd fleißig gelesen haben.

Wiewol nuh allerley Historien vnd Geschicht mit nutz vnd lust mögen gelesen werden/ so haltet sich doch enn märcklicher vnterschied vnter den Geschichtschreibern/ vnd vbertrifft je enner den andern mit wolredenhent/ ordnung/ wahrheit/ vnd anmut der beschriebenen Händel. Derhalben auch billich die besten vnd fürtrefflichsten zum ersten/ vnd vor allen andern an die Hand genommen werden sollen. Vnd ist nach meinem geringen Verstand sonder zweiuell/ vnser Josephus in disem fall vilen andern Historischreibern auß volgendē vrsachen vor zuziehen vnd hoch zupreisen.

Dann erstlich erzehlet er nicht alleyn obenhin/ nach anderer alten Griechischen vnnnd Latinschen Scribenten gewohnhent/ der Abgöttischen Syrer/ Egyptier/ Moabiter/ Römer/ Frantzosen/ Teutschen/ vñ vilen anderer Vngläubigen Völcker Götzendienst/ vnd verloffene Händel/ die auch ihren nutz vnd brauch haben/ sonder beschreibet fürnemlich vnd eben die Religions Sachen/ die sich in der Kirchen Gottes/ vnnnd vnter dem Jüdischen Volck zugetragen haben/ welchem sich Gott auß sonderlichen gnaden geoffenbaret/ nach dem fall vnserer ersten Eltern/ die verhessung von dem zukünfftigen Messia vnnnd Heyland des ganzen Menschlichen Geschlächts gegeben/ sie auch mit Gesetzen/ Tempel/ Gottesdienst/ ic. gefasset/ vnd mit besondern Priuilegien vnnnd Freiheyten vor allen andern Völckern auß Erden begabet hat. Er gedencket auch nicht alleyn der Abergläubischen Heyden Ceremonien/ Sitten vnd Policei/ sondern handelt enghenlich von der vralten reynen vnnnd heylsamen Lehr des Volcks Gottes im alten Testament/ die entweder den Heydnischen Scribenten ganz vnbewußt/ oder je ärgerlich gewesen seind/ Als nemlich/ von erschöpfung Himmels vnd der Erden / vnd aller anderer Creaturen/ von dem erschrocklichen fall vnserer ersten Eltern/ von der Sünden krafft vnd würckung/ von Gottes zorn vnnnd straff wider die Vbertreter/ von dem cufferlichen vnd innerlichen Gottesdienst/ von erhaltung vnnnd änderung der Weltlichen Policei/ vom Ehestand vnnnd Haushaltung/ von vnschicklichkeit der Seelen/ von Auferstehung der Todten/ vom ewigen Leben/ vnd vilen andern Geheimnissen vnd hohen Artickeln des Glaubens/ die alle Welt

Vorrede.

liche Vernunft vbertreffen / vnnnd derhalben alleyn der Kirchen Gottes / durch sonderliche offenbarung bekant / üblich vnd tröstlich seind.

Des Christenthums zwar gedencet er als eyn Jud / nicht so offte / auch nit so löblich / als des Judenthums / doch tringet ihn sein eygen Gewissen / vnnnd die beständige warheit / das er vnserm Heyland / Erlöser vnnnd Seligmacher Jesu Christo / seiner Lehr / Wunderwerck / Leidens / Sterbens vñ aufferhebung / Auch seiner Jünger vnd Nachuolger halben / zeugniß geben muß. Dann von Christo sagt er lib. 18. Cap. 4. der Altengeschicht (wie auch Hieronymus in Catalogo Ecclesiasticorum Scriptorum. Egesipp. lib. 2. cap. 12. vnd Suidas im wort Josephus / anziehen vnnnd sprechen:) Zu derselbigen zeit hat Jesus gelebt / eyn weiser Mann / ist er anders eyn Mann zu nennen / Dann er that grosse Wunderzeychen / lehret die Menschen / so die Warheit mit lust annamen / vnd hatte vil Juden vnd Griechen zu Jüngern vnnnd Nachuolgern. Diser war Christus / vnnnd wiewol ihn Pilatus auff vnserer Obersten klag zum Creutz verurtheylet / haben ihn doch die jehmigen / so ihn anfänglich geliebet / nicht verlassen. Dann er ist ihnen am dritten tag wider lebendig erschinen / wie denn die heyligen Propheten beydes dises vnd anders mehr lang zuuor von ihm geweissaget habē. Es wären auch die Christen so den Namen von ihm bekommen / noch auff den heutigen tag. Von Johanne dem Täufer vñ vorkläuffer Christi / von seiner Lehr vñ Tauff / sagt er lib. 18. cap. 7. der Altengeschicht. Es seie eyn frommer Man gewesen / hab die Juden gelehret / das sie nach der Tugend streben / die frommeynt vnd gerechtigkeit lieben / vnnnd sich durch den Tauff mit einander vereynigen solten. Dann der Tauff sei Gott angeneh / der nicht alleyn zur abwäschung der Sünden empfangen / sonder auch zur heyligung des Leibs / reynigung der Seelen / vnd gleichsam zum Zeychen vñ verwarung aller Tugend gebraucht wird. Durch dise Lehr habe er ihm eynen grossen zulauff vnd anhang gemacht. Nach dem ihn aber Herodes zu Macherunta enthaubtet / seie sein gantzes Heer bald darauff zu grund gangen / vnd also Johannis vnschuldiger tod / nach viler Juden meynung an Herode gerechen worden. Das heysst ja Christum / sein Lehr / Jünger / Tauff / vnd den gantzen Christlichen Glauben hoch gnug gerühmet. Dann ob wol Egesippus meynet / Josephus hab selber nicht geglaubet / was er geschriben / so genüget ons doch an der warheit / die Josephus seinem verheysen nach / vnuerholen schreibet vnnnd bekennet. Ob er sie nuh angenommen habe oder nicht / daran ist ons so vil nicht gelegen. Es ist auch nichts newes / das Gott die warheit durch Bileam / Saipham vnd die Jüdische Synagog / wiewol ohn ihr wissen vnnnd willen bezeuget. Ja es hat solch zeugniß / das auß des Feindes Mund kommet / des mehr ansehens vnd glaubens. Wie sich den jehziger zeit Juden / die etwas erfahriß von solchen Büchern haben / häfftig darab rümpffen vnd krümmen / wann man ihnen disen Josephum vnter die Nasen stoffet.

Zum andern hat Josephus hierinn / weder seinem eygenen Traum / noch sonst eynem vngewissen Heydnischen Scribenten nach geuolget / sondern die zwenzig Bücher von den alten Jüdischen Geschichten / vnnnd den mehrertheil seiner Historien / auß heyliger vnd vngeweielter Biblischer Schrift des alten Testaments

Vorrede.

Testaments zusammen gelesen/ vnd in eyn richtige ordnung gestellet/ vnd die Historische Bücher in eyn gewisse Jarrechnung gebracht/ die auch dem fleissigen Leser zu richtigerm verstand des Biblischen Texts/ vnd in vilen andern Geschichtschreibern dienen mag. Der heyligen Propheten weitläufftige Propheeteien hat er zwar seinem Werck nicht von wort zu wort einuerleibet/ aber doch darneben gemeldet/ zu welcher zeit sie gelebet/ vnd also auff ihre engene Schrifften in der Bibel zuruck gewisen. Was auch sonst für Kirchensatzungen vnd Weltliche Recht in dem Andern/ Dritten/ Vierden vnnnd Fünfften Buch Moyses der länge nach hin vnd wider gelesen werden/ die fasset er allesambt kurz zusammen/ vnd in gewisse Titel/ vnnnd gleichsam in eyn richtige Harmoniam. Durch welchen eynheligen Consens der fleissige Leser nicht allein in der rechten Lehr vnd alten Religion/ so vil defz mehr gestärcket wird/ sondern bekomt auch durch disen fleisz Josephi gute anleytung/ den Biblischen Text mit besserem verstand zulesen/ sonderlich dieweil er vil tuncle ort in Moyses erkläret/ vnnnd desßhalben von Chrysofomo eyn Paraphrastes vnd Aufleger des alten Testaments genennet wird. Daher er auch von den alten Scribenten vnd Lehrern so hoch gehalten worden ist/ daß sie sich seiner zeugniß wider die Jüdische irthum vnd halßstarrigkeit gebraucht vnd geführet haben. Dann dieweil je die hartnäckigen Juden/ die Bücher des newen Testaments zu ihrer besserung nicht annehmen/ vnd vns Christen darzu schuld gebē/ als legten wir die Schrifften des alten Testaments auß vnwissenheit der Hebraischen Sprach nit recht auß/ kan man ihnen mit nichts besser/ denn mit ihres eygenen Priesters vnd Scribenten Josephi Auflegung begegnen. Daher auch Egesippus im 12. Cap. des 2. Buchs die Gottheit Christi/ vnd die vnschuld seines Leidens/ auß dem 8. Cap. des 18. Buchs der Altengeschicht beweiset/ vnd vnter andern sagt: So die Juden vns nit glauben wöüten/ so müßten sie doch ihrem eygenen Scribenten glauben. Das seind Josephi wort/ den sie für etwas besonders halten/ etc. Also zeucht auch Origenes vnd andere alte Lehrer/ Josephum wider die Juden an.

Was denn die siben Bücher vom Jüdischen Krieg/ vnd endliche zerstörung der Statt Jerusalem belanget/ hat er dieselbigen nicht allererst auß anderer Leuth relation vnnnd anbringen/ sonder auß gewisser erfahrung beschriben/ vnnnd auffß Papeir gebracht. Dann er demselbigen Krieg nicht allein von anfang biß zum end beigewohnet/ sonder ist auch selber eyn fürnemer Rathgeber vnnnd Oberster darin gewesen/ hat die Red in eygner Person gethan/ vil Scharmützel/ Schlacht vnnnd Sturm außgestanden/ biß er endlich von den Römern darüber gefangen worden/ vnnnd doch gleichwol/ wie vorhin auß der Juden seiten/ also hernach von der Römer wegen alles gegenwärtig geredet vnd gehandelt. Daher er auch dise ganze Histori/ wie leichtlich zu gedencken/ so vil defz eygenlicher vnd warhafftiger hat stellen vnnnd Schrifftlich verfassen können/ Soll auch billich desßhalben von vns defz glaubwürdiger gehalten werden.

Zum dritten/ findet man keynen Historicum/ der so vil jar in eyner ordenlichen vnnnd jmertwährenden Historien begreiffet/ als eben diser vnser Josephus/ welcher die Jüdische Geschicht von anfang der Welt erholet/ vnd führet sie in richti-

Vorrede.

ger ordnung von jar zu jar biß auff die zerstörung der Statt Jerusalem/ vñnd des ganzen Jüdischen Lands/ vñnd biß auff das fünffte jar des Keyserthums Vespasiani/ das ist/ biß auff das 4037. jar der Welt/ vñnd nach Christi Geburt/ das 75. nach Junctij Rechnung. Was sich nuh in solcher langen zeit fürnemlich mit den Juden vñnd andern Völkern/ so mit den Juden zuschaffen gehabt/ zuge- tragen hab/ das findet man alles in disem Josepho vil ordenlicher vñnd vollkom- ner/ als bei jergent eynem andern Geschichtschreiber. Ja wir müsten der Jüdi- schen Kirchen Historia/ von der Babylonischen Gefängniß an/ biß auff die zer- störung der Statt Jerusalem/ welche gar nach 660. jar begreiffet/ anderer Ge- schichtschreiber halben gantz vñnd gar entraubet sein. So hat er sich auch nicht al- leyn der Biblischen Bücher/ vñ engener erfahrung hiezu gebraucht/ sonder auch auß andern Historiis/ die vor ihm von Jüdischen händeln etwas geschriben/ al- les was er zu seinem vorhaben dienstlich geacht/ gezogen/ Als von der Archen Noe/ von Abrahams Geschlächte/ vom Aufzug der Kinder Israel auß Egn- pto/2c. wie solches in den Büchern von alten Jüdischen Geschichten/ vñnd sonder- lich wider Apionem Grammaticum leichtlich zusehen ist. Dann Josephus ist nicht alleyn für sich selb eyn berühmter vñnd fürtrefflicher Historiographus, sonder hat auch alle fürneme Historicos die vor vñnd zu seiner zeit gelebt vñnd geschriben/ fleiß- sig durchlesen/ wie solches alles in der Historij zufinden ist/ vñnd er auch daher Polyhistor, das ist/ eyn beleserter vñnd erfahrner Mann genennet wird. Es sagt auch omb diser vrsach willen Hieronymus in eynem Sendbrieff an Magnum/ eynē Römischen Redner/ Josephus hat zwey Bücher von des Jüdische Volcks alten herkommen/ wider Apionem eynen Grammaticum, zu Alexandria geschri- ben/ darinn er so vil zeugnissen auß Weltlichen Scribenten einführet/ daß nichs wunder nimt/ wie doch eyn Hebreer/ der von Kindheit auff in Heyliger Schrift gestudiert/ so vil Griechische Bücher vñnd Libereien habe durchsuchen können.

Zum vierden/ ist vnser Josephus nicht alleyn eyn gelehrter/ vñnd in Hebrai- scher vñnd Griechischer Sprach wolgeübter Mann/ sonder auch mit fürtrefflicher wolredenheyt begabt/ damit ers vilen andern Geschichtschreibern zuvor thut. Dann zu dem/ daß seine Kunst von Capitel zu Capitel zusehen ist/ spüret man sonderlich seinen hohen Verstand vñnd wolredenheyt auß den herlichen vñnd ge- waltigen Orationen vñnd vermahnungen/ die er hin vñnd wider in Moyses/ Jos- fue/ Davids vñnd anderer/ auch in seinem selbs eygenen Namen einführet. Dañ das ich auß vilē nur eyn Exempel anziehe/ könnte auch eyn Redner mit zierlichen Worten/ vñnd beweglichen Argumenten die Frag gehandelt vñnd erörtert haben/ ob ihm eyn Mensch selber den tod anthuen solte/ welches Eleazarus der Hübder Hauptmann/ vor auffgebung der Statt Masada/ im 7. Buch des 28. Cap. vom Jüdischen Krieg/ auß verzweuelung rathet/ Vnser Josephus aber im 3. Buch des 25. Cap. häfftig widerfichtet. Vñnd wann es möglich were/ eynes Scribenten wort vñnd meynung auß der vrsprünglichen Sprach/ darinn er geschriben/ mit gleicher zierd vñ wolredenheyt/ in eyn andere Sprach zuuertolmetschen/ so wür- de der Teutsche Leser solches vil besser im Werck selber befinden/ denn ich dauon schreiben kan. Hieronymus ad Eustochium Virginem, nennet ihn eben omb diser vrsach

Vorrede.

sach willen den Griechischen *Liuium*/Bezeuget auch samit *Eusebio* *Eccl.hist. lib. 3. cap. 9. & 10.* vnd andern/das er nicht allein diser vnd anderer Tugenden halben/zum Obersten vber das Jüdische Kriegsuoelck verordnet/sonder auch bei den Römern (deren gefangener er war) in solchem hohen ansehen gewesen seie/das sie ihm eyn Seul zu ehren auffgerichtet/seine Bücher in die gemeyne Liberey genommen/vnd für eynen besondern Schatz auff behalten haben. Es hat sie auch *Titus* selber mit Keyserlichen Priuilegien begnadet/vnd hiemit jedermann zu lesen beuohlen. *Philippus Bergomensis* sagt weiter/*Josephus* hab seine Vornamen das er *Flauius* hießet/von *Flauio Vespasiano*/ vnd seinem Sohn *Tito*/samit dem Burgerrecht zu Rom empfangen.

Letzlich vnd in eynrer *Summa* daruon zureden/so findet der fleißige vnd guthertzige Leser/wes Stands vnd Wirten der auch ist / in diesem *Josepho* allerley nützliche Lehr vnd Exempel/die ihn in seinem Veruff unterweisen/zu der Tugend reitzen/von Lastern abziehen/für schaden vnd gefahr warnen/ vnd zu seinem heyl vnd wolstand befürdern. Dann gleich wie in eynem schönen lust vnd Burzgarten/jedermann des Geruchs vnd geschmacks Blumen vnd Früchten abbricht/die seiner Complexion vnd Natur am bequemlichsten vnd anmütigsten seind/vnd sich damit erquicket vnd belustiget. Also haben beyde Lehrer vnd Zuhörer/Obriegenten vnd Vnterthanen/Etern vnd Kinder/Herren vnd Diener/keynen Stand vnd Orden außgeschlossen/Lehr/ Straff/ Warnung/ Vermahnung/ Trost vnd Exempel gnug/darnach sie sich in ihrem Stand vnd Veruff zu richten vnd zuhalten haben/ Dañ begeret jemann grund vnd zeugniß der wahren Religion vnd Lehr/wie dieselbige anfänglich von Gott selber im Paradies/vnd durch die heiligen Patriarchen vnd Propheten ist geprediget/vnd angenommen worden/der findet solches in *Josepho* von Artikel zu Artikel/vil besser vnd richtiger/als bei jergend eynem Scribentē/allenn die Bibel außgenommen/welche das vnuerfälschte Protocoll vnd rechte Original ist/ des gantzen Gottesdienstis vnd aller Religions sachen.

Ist denn jemann in dem Weltlichen Regiment/vnd begeret seinem Amte trewlich nachzusetzen/der hat im *Josepho* nicht allein nützliche Politische Gesetz/die der Natur gemäß seind / sonder auch vil Könige vnd Richter/vnter Juden vñ Heyden zum Exempel/an welchem er / als in eynem Spiegel absehen mag/was ihm in seiner Regierung wol oder vbel ansehe / was ihm ehr oder schand/nutz oder schaden bringen möge.

Muß sich denn jemann zu Kriegen/Schlachten vnd Stürmen gebrauchen lassen/der findet im *Josepho* nicht allein KriegsRecht vntnd Artikel / von Gott selbs den Kriegseuthen fürgehalten / sonder auch beschreibung mancherley alter Kriegsrüstung/seltzames Sturmzeugs/geschwinder anschlag/wunderbarlicher Känck/Keuter vñ Kriegs bößlin/vnd zeitige Notwehr wider der Feinde anlauff/Gef. hof/ Sturm/vñ andere betrangungē/ die rechtschaffene Kriegseuth/vñ sonderlich Venehlshaber wissen sollen vñ müssen/woh sie nit sich selbs/ auch Land vnd Leuth in gefahr setzen wollen.

Hat denn jemann lust eyn wolgeordnete Haushaltung anzurichten/sich selbs

Vorrede.

selbs vnd die seinen zu wahrer Gottseligkeit zu gewöhnen/in frid vnd eynigkeit mit jedermann zu leben/vnd vil beschwerden Leibs vnd der Seel zuuorkommen/ dem gibt dise Historj bericht gnug hievon/vnd mag kaum etwas so seltsam fürfallen/dessen man nicht gleiche Exempel in Josepho finde/ 1c.

Derhalben ist vnnnd bleibet diser vnser Josephus wie eyn Schatzkammer/ darinn jedermann nach seiner gattung/Lehr vnd Exempel findet/darnach er sein leben des Gottseliger vnd weislicher anstelle mag/vnd ist auß erzehlten vrsachen wol werd/das er allen andern Scribenten vnd Geschichtschreibern fürgezogen/vnd neben Heyntiger Göttlicher Schrift fleißig gelesen werde.

Damit aber der fleißige vnd guthertzige Leser gemeldten Historicum ohn sonderliche mühe vnd hinderuß/ aber mit mehr lust vnd verstand Lesen möchte/ hab ich mich auff Theodosij Kihelij / Buchruckers zu Straßburg / meines günstigen Herren vn Freundes anhalte beflissen/eyn neues gebesserts Exemplar nach dem Griechischen vnd Lateinischen Text zuzurichten / vnd nichts vnterlassen / was zur zierd vnd verbesserung dieses Trucks hat dienstlich sein können.

Dise meine Arbeit aber/ Durchleuchtiger/ Hochgeborner Fürst/ Gnädiger Herr/ laß ich vnter E. F. G. Namen/ Schutz vnnnd Schirm außgeben/ Auff daß ich erstlich eyn anzeigung gebe meines wünschens vnd herzlichem verlaugens/ das ich samit andern Wirtenbergischen Kirchendienern vnd Vnterthanen diser Landen/nach E. F. G. angehendem Regiment hab / daran mich dise Version vnd arbeit ohn vnterlaß/ so lang ich damit ombgangen bin/ gemahnet vnnnd verursacht hat/ für E. F. G. gesundheyt/ langes Leben vn Regiment/ Gott fleißig anzuruffen/ ja mich dermassen belustiget/ daß mich offtermals gedaucht/ ich sehe E. F. G. schon allberent mit alleyn in glückseliger Regierung/sonder auch in den löblichen Fußstapffen/ weiland des Durchleuchtigen/ Hochgebornen/ E. F. G. Herren Vatters/ vnd so vil fürtrefflicher Fürsten vn Herren/ so in diesem Josepho beschriben werden. Solche begird vnd hoffnung/ wird auch in mir/ vnnnd andern meinen Mitbrüdern täglich so vil des mehr erwecket vnnnd gestärcket/ die weil wir mit grossen freuden vernemen/ das E. F. G. eyn sonderlicher Liebhaber Gottes worts/ vnd des Kirchendiensts seien/ die Predigen vnd Lectiones Theologicas, neben andern übungen in freien Künsten vnd Sprachen/ fleißig besuchen/ vnnnd zum zeugniß der sonderlichen lieb vnnnd zueyngung / so E. F. G. zu gemeynen Studijs vnd alle Tugenden tragen/ sich auff vnterthänig ersuchen des Rectorats der löblichen Vniuersitet Tübingen/ vnterfangen/ dasselbig auch mit grossen ansehen/ vnnnd Fürstlicher tapfferkeit verwalten/ welche Ehr wir der Kirchen vnnnd Schul zu Tübingen/ so vil des weniger mißgönnen/ die weil wir nach ihnen die nächsten seind/ die solcher Fürstlichen Tugenden in kurzer zeit hoffen zuegenießen. Dann so das Land wolstehet/ dessen König rechtschaffen/ oder wie es andere teutschen/ eyn Sohn der Weisen vnd Edlen ist/ vnd es da allererst ordentlich zugehet/ woh eyn verständige Oberkeit ist/ die forcht Gottes aber der Weisheit anfang ist/ So hat sich ja auch die Herrschafft Reichenweiler/ neben Wirtenberg/ Mümpelgard vnd Horburg/ auß oberzehlten vrsachen auff E. F. G. Regierung höchlich zu vertrösten vnd zu erfreuen.

Zum

Vorrede.

Zum andern/hab E. F. G. ich disen newzugerichten Teutschen Josephum verehren wöllen/damit ich mich doch auch dormalen enns für den gnädigē schutz vnd schirm/auch andere vilfältige gutthaten/die ich samt den meinen/ vnter E. F. G. Namen vnnnd Vormundschaft/nuh zehen ganzer jarlang allhie in meinem beuohlenen Pfarzambt/ vnnnd täglichem haußhalten/ reichlich empfangen hab/ danckbar erzengete. Dañ wiewol dise meine arbeyt/wie schwer vnd sarwer sie mir auch worden/vil zu schlecht vnd gering ist / dieselbigen wolthaten nach der gebür zu vergelten/so hab ich doch nit sollen noch wöllē vnterlassen/ E. F. G. neben meinem trewen Pfarzdienst/ vnnnd embsigem Gebett/ auch die aller geringste Prob meines danckbaren Hertzens vnnnd Gemüts zuthuen/ dieweiles je vmb vns die Kirchendiener also geschaffen sein wil/ daß wir vnserē Fürsten vnd Oberkenten/ entweder Armut oder Müts halben/mit nichts bessers/ deñ mit nutzlichen Büchern vnd Historien verehren können noch sollen. Es trägt eny jedes Land vnnnd Feld sein gattung von Früchten/ Ich gibs auch so gut/ als ichs hab/ vnnnd wil lieber etwas/denn gar nichts thuen/verhoffe auch E. F. G. werden mehr das Gemüt des Gebers/ denn die kleyne Gab an ihr selber ansehen.

Zum tritten/ ob mir deñ wol bewust ist / vnd ich mich dessen sambt meinen lieben Mitbrüdern zum höchsten getröste/ daß E. F. G. der Sprachen selber gnugsam erfahren seind/vnd ihre löbliche Studia allbereyt so weit ersirecket vñ außgeföhret haben/daß sie weder meiner/ noch ennes andern Tollmetzung bedörffen/sonder für sich selbst/ solche vnd dergleichen Historien/ fruchtbarlich lesen vnd verstehen können/so zweiuelt mir doch nicht/ dise meine Version vnd arbeyt/ die vnter E. F. G. Namen vnd schirm außzuehet/ werde derselben Vnterthanen/ vnd allen Teutschen/ welchen des Fürstlichen Hauses Wirtemberg Namen vnd gedächtniß angenehm ist/so vil deß lieber vnd annütiger sein/ fürnemlich/so E. F. G. sich diser meiner Translation nit beschämen/ sonder derselbigen Namen mit gutem willen tragen lassen wird.

Auß disen vnnnd andern vrsachen/ die ohn not seind hie zu erzehlen/ hab E. F. G. als meiner gnädigen Oberkent/ ich für andern frembden Herrschafften in vnterthänigkēyt dise meine Translation dedicieren vnd zuschreiben wöllen/ der tröstlichen hoffnung vnd zuuersicht/ E. F. G. werden solche meine wolmeynung vñ arbeyt in gnaden verstehen/ vnd zum besten auffnehmen. Thue hiemit in E. F. G. schutz vnd schirm mich vnterthäniglich beuehlen/ vnd bitte demnach den Vatter aller Gnaden/vñ den Herrn aller Heerscharen/er wölle E. F. G. langwirrige gesundheyt vñ glückliche Regierung verleihen/ ihm selbst zu Lob vnd Ehren/ zubeförderung seines Worts vnd Reichs/ gemeyner Landschafft zu zeitlicher vñ ewiger wolfarth/ Endlich auch E. F. G. zum ruhm vnd gutem zeugniß am tag der Zukunfft vnseres Herrn vnnnd Heylands Jesu Christi. Amen. Geben zu Hunatweiler den 18. tag Martij/ Im jar 1 5 7 4.

E. F. G.

Vnterthäniger

Conrad Lautenbach.